

# Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.  
1881-1909  
11 (1885)**

208 (5.9.1885)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1036002](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1036002)

# Wilhelmshavener Tageblatt

und

## amtlicher Anzeiger.



Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

### Anzeigen

nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die fünfgepaltene Corpusspaltel oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet.

### Bestellungen

auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint, nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von M. 2,10 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu M. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Publikations-Organ für sämtliche Kaiserliche, Königliche und städtische Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadt-Gödens und Bant.

Nr. 208.

Sonnabend, den 5. September 1885.

XI. Jahrgang.

### Tagesüberblick.

Berlin, 3. Sept. Se. Majestät der Kaiser befindet sich trotz der großen Anstrengungen des gefrigen Parabetages heute frisch und rüstig, hat indessen die für heute Nachmittag beabsichtigte Abreise in das Mandovterrain bei Prizwalk bis morgen verschoben.

Die Telegraphenconferenz genehmigte heute den Beschluß über das einheitliche Tariffsystem in zweiter Lesung unverändert. Von den Vertretern von vier Verwaltungen, welche bei der ersten Lesung ohne Instruktion waren, stimmten drei für den Beschluß, einer behielt sich das Protokoll offen. Hierauf fand eine umfassende Diskussion über die Anwendung der verabredeten Sprache und des sogenannten Codes im internationalen und namentlich überseeischen Verkehr statt. Die Commissionen für das Regiment und Taxen erstatteten Berichte.

Am Mittwoch kam es in der Katholiken-Versammlung in Münster zu einer gereizten Auseinandersetzung zwischen dem Präsidenten Dr. Lieber und dem Fürsten Löwenstein, die ziemlich peinlich berührte.

Ein katholischer Prediger hat, wie die „Köln. Ztg.“ erzählt, die Stirn gehabt, in der Ansprache bei Gelegenheit einer Glockenweihe in Saarlouis seinem Bedauern darüber Ausdruck zu geben, daß Saarlouis (welches bekanntlich von Ludwig XIV. gebaut worden ist) eine deutsche Stadt geworden sei, wie der Grund und Boden, auf welchem sie steht. Auf Ludwig XIV., den Mann, der Deutschland zu zerfleischen suchte, der das Elsaß raubte und eine halbe Million seiner Landesfinder, Protestanten, über die Grenze trieb, öffentlich in einer deutschen Stadt rühmend hinzuweisen und gleichzeitig hervorzuheben, daß über der deutschen Stadt Saarlouis nicht mehr „Holz und schirmend“ die Tricolor weht, daß ist — stark, das ist, so bemerkt dazu die „Köln. Ztg.“, der ultramontane preussische Patriotismus.

Die „Posener Zeitung“ ließ sich neulich berichten, daß die Ausweisungen preussischer Staatsangehöriger aus Rußland-Polen in einem größeren Umfange stattgefunden hätten, daß die Anzahl der Ende Juli d. J. aus Warschau ausgewiesenen Deutschen 140 betragen habe, daß ein Transport derartiger Ausgewiesener von Warschau aus am 7. v. M. zu Fuß abgegangen und zum Theil gefesselt am 19. August bei Alexandrowo über die Grenze gewiesen worden sei. Alle diese Angaben sind, wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ feststellt, vollständig aus der Luft gegriffen. Das Blatt führt berichtend an, daß vom 1. Januar bis 1. August d. J. überhaupt nur 113 Ausländer aus Warschau fortgewiesen worden, wovon 61 Deutsche (43 Männer, 7 Frauen und 11 Kinder). Als Grund der Ausweisung ist angegeben: Paß- und Arbeitslosigkeit, gewerksmäßiges Vagabondiren, verdächtiger und lieber-

licher Lebenswandel u. dergl. m. Manche sind auf ihr Verlangen nach der Heimath geschickt worden. Endlich wurden noch wegen Beteiligte der Männer an einer im Monat März erfolgten Arbeiterdemonstration einige wenige Familien ausgewiesen. Diesen festgestellten Thatsachen gegenüber kennzeichnen sich die obigen Angaben der „Posener Zeitung“ von selbst; „man ist zwar“, fügt die „N. N. Ztg.“ hinzu, „gewohnt, daß die polnischen ausländischen Blätter derartige falsche Nachrichten gern und in der üblichen Ausschmückung in ihre Spalten aufnehmen. Wohl aber darf man sich darüber wundern, daß eine deutsche Zeitung keinen Anstand nimmt, jene polnischen Lügen nachzudrucken, deren Zweck allzu ersichtlich ist, um hier noch besonders erörtert zu werden.“ Bekanntlich steht die „Posener Ztg.“ in intimen Beziehungen zu Herrn Eugen Richter.

Die „Times“ meldet: Das englische Auswärtige Amt empfing die Mittheilung, die deutsche Regierung sei Willens, die Differenzen mit Spanien betreffs der Carolineninseln dem Schiedsgericht einer befreundeten Macht zu unterbreiten.

Der „Corr. Havas“ zufolge ist in der spanischen Hauptstadt eine weitere deutsche Note eingetroffen; sie bestritt die spanischen Rechtsansprüche auf die Carolineninseln und beruft sich auf die freundschaftlichen Beziehungen beider Länder, erwähnt aber nicht, daß eine Besetzung der Inselgruppe von Seiten Deutschlands thatsächlich stattgefunden habe. Aus dem Inhalte der Note will man in Madrid schließen, daß Deutschland Zeit zu gewinnen suche. Dieser Schluß scheint freilich ungerechtfertigt, da Deutschland gar keine Veranlassung hat, die Sache auf die lange Bank zu schieben und die Entscheidung unnötig zu verzögern. Wenn die Frage eine ernstere Gestalt annehmen sollte, wird die spanische Regierung die Kammern einberufen. Das kürzlich verbreitete Gerücht, demzufolge der König in Bezug auf die deutsch-spanische Verwicklung einen Brief an den deutschen Kronprinzen gerichtet haben soll, wird für unbegründet erklärt. — Eine Madrider Depesche vom 30. August meldet: „Ein wichtiges Dokument, welches soeben im Archiv des Colonialamtes entdeckt worden ist, wirft ein neues Licht auf die jetzt erhobenen nebenbuhlerischen Ansprüche auf die Carolineninseln. Es ist ein formelles Abkommen, welches vor drei Jahren von den eingeborenen Häuptlingen des Archipelagus unterzeichnet wurde, und worin die spanische Souveränität über sämtliche Inseln anerkannt wird. Das Dokument wurde von dem Befehlshaber eines spanischen Kriegsschiffes erlangt und von ihm nach der Heimath gebracht. In hiesigen ministeriellen Kreisen hält man dafür, daß dies als ein endgiltiger und überwältigender Beweis der Rechte Spaniens über deutschen Präensionen dienen muß.“

Berechtes Erstaunen erregte die jetzt in englischen Blättern bestätigte Madrider Nachricht, die Regierung habe nachträglich im Archiv des Auswärtigen Amtes einen Vertrag „entdeckt“, durch den die Häuptlinge auf den Carolinen schon vor drei Jahren die Oberherrschaft des Königs von Spanien anerkannt hätten. Der Umstand, daß dieses so wichtige Aktenstück erst jetzt „entdeckt“ worden ist, nachdem die übrigen von der spanischen Regierung beigebrachten Beweise für ihre Ansprüche auf die Carolinen als nicht stichhaltig befunden worden sind, erscheint zum mindesten auffallend. Man erinnert sich unwillkürlich des datumlosen Dekrets des Gouverneurs der Philippinen wegen Einsetzung eines Gouverneurs für die Carolinen, dessen nachträgliche Anfertigung hier behauptet worden ist, ohne daß die spanische Regierung bisher im Stande gewesen wäre, das bei der Veröffentlichung vergessene Datum beizubringen. Zu der Frage, inwiefern die deutsche geographische Wissenschaft die Ansprüche Spaniens anerkannt habe, bringt heute die „Post“ eine Zuschrift des Herrn Dr. Fromm (Köln), des Verfassers der Mittheilungen der „Köln. Ztg.“, eine gegen die Darstellung des Prof. S. H. Wagner gerichtete Auseinandersetzung, die indessen den Widerspruch in den bezüglichen Angaben des Stein-Wappausch'schen Handbuchs nicht löst. Die Thatsache, daß das Handbuch die Carolinen zu den Bestandtheilen des spanischen Reiches rechnet, giebt auch Herr Dr. Fromm zu. Zur Erläuterung der von Madrid aus aufgestellten Behauptung, die „Nordd. Allg. Ztg.“ habe bei der Veröffentlichung der Note des Grafen Hatzfeld von 1875, in welcher die Ansprüche Spaniens auf die Carolinen zurückgewiesen wurden, einen Passus ausgelassen, in welcher erklärt worden, daß Deutschland keinen Anspruch auf Colonialbesitz erhebe, theilt jetzt das „Journal des Debats“ den Wortlaut dieses ausgelassenen Passus mit, der zwar die obige Erklärung, zugleich aber auch die weitere enthält, Deutschland könne nicht zugeben, daß irgend ein Staat plötzlich Ansprüche auf Gebiete erhebe, an deren handelspolitischen Erschließung derselbe in keiner Weise betheiligte sei. Um so räthselhafter ist, weshalb die „Nordd. Allg. Ztg.“ die Note nicht in vollem Wortlaut veröffentlicht hat. Bis jetzt hat dieselbe sich über diesen Punkt noch nicht ausgesprochen.

Wie der „Voss. Ztg.“ aus Madrid gemeldet wird, hat die vorgestern dort eingetroffene deutsche Note in den ministeriellen Kreisen große Enttäuschung hervorgerufen, da die deutsche Regierung darin die Rechte Spaniens über die Carolineninseln nicht anerkennt, im Uebrigen aber an die seit lange bestandene Freundschaft zwischen Deutschland und Spanien appellirt und die Hoffnung ausdrückt, es werde eine gütliche Verständigung erzielt werden.

Die größte der antideutschen Rundgebungen, welche in

38

### Die Frankenburg.

Original-Roman von M. Romany.

(Fortsetzung.)

„Hier giebt es ein Geheimniß,“ fuhr Viktor fort, „das Euch in Erstaunen setzen wird. Komm zu mir, Elsa, erzählst Du mich noch wohl Deiner Großmutter, der Madeleine Gräfin?“

„Gewiß, alle Tage.“  
„War sie Deine Großmutter? Sei ohne Rückhalt, mein gutes Kind.“

Eine tiefe Gluth hatte das Antlitz des Mädchens überglüht; mit ängstlich fragendem Blicke schaute sie zu dem Gelehrten auf, dann schlüßte sie:

„Nein, meine natürliche Großmutter war sie nicht.“  
Nicht zu verkennende Bewunderung gab sich auf den Gesichtern aller Anwesenden kund.

„Und wie kamst Du zu ihr?“ fragte Viktor weiter.  
„Warum nanntest Du sie bei diesem Namen, der ihr nicht gebührte?“

Höher stieg die Verlegenheit, in der Elsa sich befand; bittend hob sie ihre Augen zu dem Grafen auf, dann sagte sie in fast unhörbarem Tone:

„Sie nahm uns von unserer Großmutter, ich meine, sie entführte uns, indem sie uns stahl.“

„Uns?“ fragte Viktor.  
„Ja, uns Beide; meine Schwester Bella und mich.“

„Deine Schwester Bella,“ widerholte erstaunt der Graf Viktor und auch in den Lippen der Uebrigen hallten diese Worte nach.

„War Deine Schwester älter als Du, Elsa?“ fragte Viktor weiter.  
„Wir waren Zwillingsschwester — —“

„Zwillingsschwester!“ jubelte Viktor; „nur zu, immer fort. Wo ist Bella? Was ist aus ihr geworden?“  
Das arme Kind brach in Thränen aus, unter Schluchzen

erzählte sie, wie die alte Madeleine sie betteln gelehrt, wie sie von Dorf zu Dorf gezogen, in Höhlen übernachtet, wie endlich Madeleine ihre Schwester an eine Dame verkauft.

„Ich habe Bella seit jenem Tage nicht wiedergesehen,“ schloß sie ihre Erzählung; „o, möchte sie glücklich sein!“

Dem Grafen klopfte das Herz, auch ihm stieg bei diesem Berichte eine Thräne auf.

„Weißt Du noch, wie jener Ort geheißnen, daraus Euch Madeleine entführte?“ fragte er.

„Nein,“ erwiderte das Mädchen, „der Name ist mir entfallen, wer weiß, ob ich ihn jemals gefannt habe.“

„Aber ich ahne Deine Herkunft,“ ereiferte sich Viktor; „doch erst seit dem heutigen Abend hat sich mir das Geheimniß enthüllt. Fasse Dich mein Kind; nenne mir Deinen Namen. Du kennst ihn nicht?“

Elsa wurde bleich.  
„Ich kenne ihn,“ schlüßte sie bebend, „aber sagen darf ich ihn nicht.“

Viktor lachte auf.  
„Nun wohl,“ frohlockte er, „so will ich ihn Dir nennen. Ist Dein Name nicht Elsa von Sternenberg?“

„Du weißt es?“ stotterte das Mädchen.  
„Ich weiß es,“ hub Viktor an, „daß mein seliger Freund Udo von Sternenberg einst in einem kleinen Orte an der Küste des mittelländischen Meeres ein Ehebündniß schloß, und weiß dies um so sicherer, als ich selbst als Trauzeuge bei der heiligen Handlung fungirte. Viele Jahre hielten mich dann unglückliche Verhältnisse von der großen Welt fern, und als ich in die Rechte meines Standes wieder eingesetzt wurde und Erkundigungen nach dieser mir befreundeten Familie einzog, mußte ich erfahren, daß Udo todt und auch seine Gattin gestorben sei! Ihre Kinder Elsa und Bella, hieß es, seien verschwunden; habe ich richtig geurtheilt, wenn ich annahm, daß meine Elsa die Elsa von Sternenberg sei?“

„Meine Heimath,“ stammelte das Mädchen, „lag an der Küste des Meeres; aber — —“

„Nichts von aber,“ unterbrach sie Viktor, „aus welchem

Grunde verschweigst Du Deine Abkunft, die Dir Ehre macht und Dich in den Augen der Welt erhöht?“

Die Spannung der Familie Berg war bei diesen Worten aufs Höchste gestiegen, mit zurückgehaltenem Athem hingen sie an den Lippen des Mädchens, indeß diese mit leisem Beben hervorstieß:

„Weil meine Herkunft nicht fleckenlos ist.“  
„Nicht fleckenlos?“ rief Viktor erstaunt. „Wer sagt Dir das?“

Einen Augenblick blieb das Mädchen in Unentschlossenheit stehen, dann schilderte sie den Tag ihres ersten Besuches bei der Gräfin Klothilde von Sternenberg; die Erinnerung ihres Namens, das Erkennen des Bildes, die Bestürzung der Gräfin, die Erzählung, welche die hohe Frau ihr gemacht, und schloß mit dem Berichte über das Gelübniß, welches sie in der Hand der Dame niedergelegt.

Viktor war still.  
„Du bist falsch unterrichtet,“ sagte nach langem Zögern der Graf, „wohl war Deine arme Mutter von ihrem Gatten betrogen, aber nicht in der Heimath selbst lag dieser Betrug. Elsa und auch Bella, wenn sie lebt und gefunden werden kann, sind nur die rechtmäßigen Trägerinnen des Namens von Sternenberg, die rechtmäßigen Erbinnen der Frankenburg; das Unrecht, welches die Gräfin Klothilde behauptete, ist falsch!“

„Wie? Was?“ riefen alle Anwesenden wie aus einem Munde.  
„Wenn die Verhältnisse sich als richtig erweisen,“ sprach Viktor, „so ist meine Elsa die rechtmäßige Gräfin von Sternenberg; doch,“ fügte er das Mädchen küßend, hinzu, „nicht gar zu lange dürftest Du dieses hohen Namens erfreuen; bald wird sie, wie ich hoffe, meine Gräfin Elsa von Hohenheim sein.“

Es ist unmöglich, die Aufregung und Freude, das Staunen zu beschreiben, was am heutigen Abend von allen Seiten empfunden und zur Schau getragen ward; man nahm ja den tiefsten Antheil an Elsa und dem Verhängniß, das Gottes

voriger Woche in Spanien stattgefunden haben, scheint nächst  
ber am Sonntag zuvor in Madrid stattgefunden diejenige in  
Barcelona gewesen zu sein. Dieselbe fand unter Beteiligung  
zahlreicher Kaufleute, Beamten, Arbeiter, kurz allen  
Klassen der Bevölkerung statt. Eine große Menge von Fahnen  
wurden in dem Riesenzuge getragen, die Läden waren ge-  
schlossen, alle Balkone geschmückt, die patriotische Begeisterung  
entfaltete sich in Rufen und Rufen. Während nun aber trotz  
allem nach den Madrider Blättern alles in Ruhe und Ord-  
nung verlaufen sein soll, berichtet eine Berliner Korrespondenz  
der „Köln. Ztg.“ auf Grund von Privatnachrichten aus  
Barcelona selbst darüber wie folgt: „Die Vorgänge, welche  
sich am 27. d. M. in Barcelona ereignet haben, geben den  
deutlichen Beweis dafür, daß die Waffen, welche das spanische  
Ministerium aus der Carolinen-Angelegenheit zur Wieder-  
erlangung seiner verlorenen Popularität für sich zu benutzen  
trachtete, sich nunmehr gegen die Urheber und deren Regiment  
selbst zu wenden beginnen. Es war ein gefährliches Unter-  
nehmen, in einer an sich rein geschäftlich zu behandelnden An-  
gelegenheit die Volkseidenschaft wach zu rufen. Nunmehr  
wird die spanische Regierung die Geister, welche sie muthwillig  
heraufbeschworen hat, nicht wieder los. Hatte schon die De-  
monstration, die am 23. in Madrid in Scene gesetzt wurde,  
einen rein republikanisch-französischen Charakter, so war der-  
selbe noch mehr in der Kundgebung ausgeprägt, die sich wenige  
Tage darauf, am 27., in Barcelona abspielte. An derselben  
betheiligten sich an 100 000 Menschen, welche sich vor dem  
Regierungsgebäude versammelten und auf demselben gewaltsam  
die spanische Fahne aufziehen wollten; man beschränkte sich  
nicht bloß auf das Zertrümmern der Fenster. Welche Ele-  
mente bei diesem Tumulte eine führende und einflußreiche Rolle  
zu übernehmen gedachten, läßt sich am besten daraus erkennen,  
daß die Thür des Regierungspalastes mit Petroleum besprengt  
wurde und man allen Ernstes daran ging, Feuer anzulegen.  
Das Vorhaben konnte noch dadurch verhindert werden, daß  
der Gouverneur inzwischen Militär aufgeboten hatte, welchem  
es gelang, den Platz zu säubern. Ist es dabei auch nicht  
ohne Verwundete abgegangen, so hat doch das ernste Ein-  
schreiten der bewaffneten Macht die Ruhe in der Stadt wieder  
hergestellt.“

### Marine.

Wilhelmshaven, 4. Septbr. Das Torpedoboot „S 2“ ist heute  
vormittag außer Dienst und das Torpedoboot „S 11“ in Dienst gestellt.  
Oberarzt Dr. Gutschow ist von Urlaub zurückgekehrt.  
Kiel, 3. Septbr. S. M. Fregatte „Niobe“ ist gestern  
in Sonderburg, S. M. Av. „Grille“ in Apenrade und S.  
M. S. „Blücher“ in Neufahrwasser eingetroffen. S. M.  
Schiffsjungen-Schulschiff „Ariadne“ und „Rover“ sind gestern  
von Neufahrwasser nach Kiel in See gegangen.  
— Schiffsbewegungen. (Datum vor dem Orte bedeutet  
Ankunft daselbst, nach dem Orte Abgang von dort.) S. M.  
S. „Ariadne“ 1/8. Swinemünde 19/8. — Neufahrwasser  
23/8. (Poststation: Kiel.) S. M. Av. „Blitz“ (Flaggschiff  
der Torpedobootsflottille) 16/8. Christiana 20/8. — 22/8.  
Wilhelmshaven. (Poststation: Wilhelmshaven, vom 6/9. ab  
Kiel.) S. M. S. „Blücher“ 11/8. Memel. (Poststation:  
Memel.) S. M. Vermessungs-Fahrzeug „Drache“ 12/8.  
Wilhelmshaven 18/8. — 21/8. Wilhelmshaven 25/8. (Post-  
station: Borlum.) S. M. Av. „Grille“ 12/8. Tönning 13/8.  
— 14/8. Cuxhaven 15/8. — 15/8. Altona 17/8. — 17/8.  
Glückstadt 18/8. — 19/8. Wilhelmshaven 24/8. — 26/8. Kiel.  
(Poststation: Kiel.) S. M. Torpedoboot „Kühn“ 11/8.  
Memel. (Poststation: Memel.) S. M. Pnzrschiff „Müde“  
15/6. Wilhelmshaven. (Poststation: Wilhelmshaven.) S. M.  
Dampfer „Nachtigal“ Kiel 15/8. — 17/8. Frederikshavn 18/8.  
— 20/8. Wilhelmshaven 26/8. — 27/8. Dover 29/8. S.  
M. S. „Niobe“ 12/8. Cowes 17/8. — 25/8. Christiana  
27/8. (Poststation: Kiel.) S. M. Av. „Pommerania“ 15/8.  
Wilhelmshaven. (Poststation: Wilhelmshaven.) S. M. Brigg  
„Rover“ 26/7. Swinemünde 19/8. — Neufahrwasser 23/8.  
(Poststation: Neufahrwasser, vom 5/9. ab Kiel.) S. M. Tor-  
pedoboot „Vorwärts“ 26/6. Danzig. (Poststation: Danzig.)  
Lebungsgeschwader 14/8. Memel — 15/8. Neufahrwasser  
19/8. — 21/8. Kiel 24/8. (Poststation: Wilhelmshaven, vom  
6/9. ab Kiel.) Ostafrikanisches Geschwader bestehend aus S.

Fügung zu so glücklicher, so Segen verheißender Entwicklung  
gebracht.

Man lobte die Vorsehung, die das Mädchen in des  
alten Moritz bescheidene Heimath gebracht, pries den Zufall,  
der den Grafen Hohenheim in ihre Nähe geführt; er selbst  
aber, der glücklichste und hoch zu beneidende junge Bräutigam,  
wußte nur die Bitterkeit des alten Valdrin zu preisen, denn,  
meinte er, ohne dessen Vermittelung hätte sich das Geheimniß  
niemals geklärt.

### 20. Kapitel.

Als nun der Tag am Himmel aufzog, waren im Hotel  
der Gräfin Klothilde viel hundertgeschäftige Hände bereit. Es  
galt ja die Vorrichtungen zu dem glänzenden Ball, dessen  
brillantes Arrangement seit Wochen im Munde der ganzen  
Gesellschaft war.

Schon um die neunte Stunde, wiewohl sie erst spät nach  
Mitternacht heimgekehrt war, überschaute die Gräfin mit zu-  
frieden lächelnder Miene die Rührigkeit um sich her; ihr Ant-  
litz war Frohsinn; denn Wohlgefallen am Genuße des Prahlens  
erfüllte mehr und mehr ihren Sinn.

Nach Allem, was auf ihr gelastet und was sie von sich  
geschoben, blieb ihr ja nichts als die Wollust, zu glänzen; und  
dieser Ausschweifung gab sie sich mit dem ganzen Uebermuth  
ihres Reichthums hin.

Noch war man mit der Instandsetzung der glänzende  
Räume beschäftigt, als der Gräfin durch einen Diener ein  
Brief gereicht ward.

Sie nahm das Papier und entließ den Lakai.

Kaum war der Mann fort, als das Billet achtlos in  
die Tasche ihres Negligeeleides glitt; das Couvert zeigte ja  
die nur zu wohlbelannte Handschrift des Grafen, an dessen  
Entschuldigungen bei Gelegenheit von Festen sie gewöhnt und  
somit darauf vorbereitet war.

Als nun allmählig die Vorbereitungen fertig geworden,  
streckte sich Klothilde, ermüdet von der ungewohnten Beschäf-  
tigung, auf einen Divan und gab sich dem süßen Nachempfinden

M. Schiffen „Bismarck“, — dieses 19/8. Janzibar — „Eli-  
sabeth“, „Gneisenau“, „Prinz Adalbert“ und „Stosch“, S.  
M. Kreuzer „Moewe“ und den Tendern „Alder“ und „Ehren-  
fels“. — Letzte Nachricht aus Janzibar vom 29/8.

### Yokales.

\* Wilhelmshaven, 4. Septbr. Der Generalmajor und  
Kommandant von Hannover, Graf von Waberssee, ist mit  
Urlaub hier eingetroffen.

\* Wilhelmshaven, 4. Septbr. Das Lebungsgeschwader  
hält heute Abend bei Helgoland ab, wird aber voraussicht-  
lich heute Abend auf hiesiger Rhebe zurückkehren.

\* Wilhelmshaven, 4. Sept. Die morgen stattfindende  
Feier der Taufe und des Stapellaufes der „Erfag Viktoria“  
und die Anwesenheit der hohen fürstlichen Personen lassen  
es angezeigt erscheinen, die Einwohnerschaft zu ersuchen, die  
Häuser morgen mit Flaggen auszumähen zu wollen.

\* Wilhelmshaven, 4. Septbr. An Stelle der diesmal  
ausgefallenen bürgerlichen Feier des Sedanfestes hat unser  
Stadtmagistrat die Mittel zur Abhaltung eines großen patrio-  
tischen Concertes bewilligt, welches morgen Sonnabend Nach-  
mittag 3 Uhr im Park abgehalten werden soll und zu welchem  
der Eintritt für Jedermann freigegeben ist. Hoffentlich ge-  
staltet sich das Wetter für den morgenden Festtag recht freund-  
lich, alsdann dürfte auch das große patriotische Concert recht  
zahlreichen Besuch finden.

Abends wird in Burg Hohenzollern ein großes Fest-  
Concert seitens unserer Marine-Kapelle gegeben werden, bei  
welchem ein außerwähltes interessantes Programm zur Aus-  
führung gelangen wird.

\* Wilhelmshaven, 4. Septbr. Der Wiederbeginn des  
Unterrichts in der Fortbildungsschule des hiesigen Gewerbe-  
vereins erfolgt nächsten Sonntag, den 6. Sept.

### Aus der Umgegend und der Provinz.

C. Barel, 3. Sept. Am gestrigen Sedantage fand, wie  
im letzten Jahre, keine offizielle Feier mehr statt, doch hatte  
der Kampfgenossen- und Kriegerverein dieselbe in die Hand  
genommen und erinnerten früh Morgens abgegebene Böller-  
schüsse an den Tag von Sedan. In den meisten Schulen  
fand eine Schulfeier statt und bekränzten die Schülerinnen  
der Mädchenschule auch in gewohnter Weise das Kriegerdenk-  
mal. Viele Häuser der Stadt hatten Flaggen geschmückt angelegt.  
Der Abends stattgefundenen Umzug war, da nur der Krieger-  
verein sich an demselben betheiligte, nicht so groß wie früher,  
doch gestaltete sich derselbe zu einem glänzenden durch die  
prachtvolle Illumination des Hotel Sole und das großartige  
Feuerwerk, welches Herr Kunde vor seinem Hotel abrennen  
ließ; leider hat sich dabei der Oberkellner die Hand bedeutend  
verbrannt. Am Kriegerdenkmal hielt Herr Postsekretär Ulrich  
und nachdem im Lokal des Kriegervereins Herr Pastor Graap  
eine der Bedeutung des Tages entsprechende Rede.

Jever, 2. Sept. Immer zahlreicher kommen die Nach-  
richten, daß die unerhört kalte Temperatur hier und im ganzen  
nordwestlichen Deutschland Nachts bis unter den Gefrierpunkt  
gesunken ist. Nicht bloß eine einzelne Nacht, sondern fast eine  
Woche lang ist es so kalt gewesen und auch Tags über läßt  
es der vorwiegende Nordwind nicht zur Wärme kommen. Das  
Laub von Bäumen und Kartoffeln ist streichweise erfroren,  
Bohnen und Georginen sind theilweise schwarz. Aus den  
Moordistrikten wird mehrfach Frostschaden am Buchweizen ge-  
meldet. (A. f. H.)

Hoofdiep, 31. Aug. Heute Mittag brannte das Plaz-  
gebäude des Joh. Daun zu Wüppels, bewohnt vom Land-  
wirth Rielen, total ab. Als Ursache nimmt man zu frühes  
Einfahren von Früchten und demzufolge Selbstentzündung  
derselben an.

Westerende, 30. Aug. In der Nacht zum 26. d. M.  
wurde in böswilliger Absicht der Damm zwischen dem Wester-  
ender Tief (die „alte Ehe“) und dem Ausschacht zum  
Deichbau des Ems-Jade-Kanals an zwei Stellen durchstochen,  
wodurch die Ausschachtung vollständig unter Wasser gesetzt  
wurde. Die Folge davon war, daß der Betrieb eingestellt  
werden mußte. Nachdem indeß das Wasser wieder entfernt  
und die Arbeit am 28. wieder aufgenommen worden, mußte

der glücklich verbrachten Wochen hin; da kam ihr der vorhin  
empfangene Brief in den Sinn.

Gleichzeitig zog sie das Schreiben aus der Tasche, be-  
trachtete die Lippen wie zum Spott in die Höhe werfend, die  
Aufschrift und erbrach dann das Siegel.

Gelangweilt entfaltete sie das Papier und las:

„Hochgeschätzte Frau!

Ein unerwartetes Ereigniß hat mich zu meiner Elsa zu-  
rückgeführt; ein noch verhängnißvoller Zufall hatte mich des  
Mädchen's verkannte Geburt entdecken gelehrt, mit ungläublicher  
Freude habe ich vernommen, was ja auch für Sie kein Ge-  
heimniß, daß meine gute Elsa, die ich liebe und verehere, die  
Tochter meines weiland seligen Freundes, also Elsa von  
Sternenberg ist.

So leid es mir thut, Ihnen durch diese Entdeckung  
vielleicht viel Qual zu bereiten, so fühle ich mich dennoch  
gebunden, Ihnen zu sagen, daß ich nur durch gegenseitiges  
Verständniß die Angelegenheiten auf glimpflichem Wege ord-  
nen kann.

Ich ersuche daher, sobald es möglich ist, um eine Unter-  
redung, die Sie gestatten Ihrem ergebensten  
Viktor von Hohenheim.“

Es war zu viel!

Mit einem wilden Stöhnen ließ Klothilde die Hand, die  
das Schreiben hielt, in den Schooß niedergleiten; stier und  
hohl blickten sich ihre Augen auf das unselige Papier, welches  
ihr mit der Maske schimpflicher Entlarvung entgegenstand.

Hatte sie richtig gelesen?

Jetzt, — heute, — nach so langen Wochen des Tri-  
umphes, — jetzt noch, da sie die Verhältnisse für immer ge-  
borgnen wählte, — jetzt, da sie sich jubelnd und frohlockend in  
die Kreise der Gesellschaft geführt, jetzt — o, der Schlag  
raubte ihr die Besinnung! jetzt sollte sie sich dem Elend preis-  
geben, zum Hohngespötte der ganzen Gesellschaft; ihre Stellung,  
Namen, Reichthum entsagen, sollte wie eine Geschändete, An-  
nirte sein, — — — o, das war zu viel!  
Mit einem jähen Rucke flog sie empor.

diese abermals eingestellt werden, da die Arbeiter in Folge  
Vohnermäßigung sich weigerten, weiter zu arbeiten.

Aurich, 2. Sept. In Nähe wurde heute Morgen das  
Haus des Arbeiters W. Schillmüller ein Raub der Flammen.  
Dem Vernehmen nach ist von dem Mobiliar und den Ernt-  
vorräthen fast nichts gerettet, da der bei den Kanalarbeitern  
beschäftigte Besitzer sich bereits aus seiner Wohnung ent-  
fernt hatte.

Dsnabrid, 1. Septbr. Der bekannte Prozeß Kögler  
wird am Donnerstag, Freitag und Sonnabend bei hies. Straf-  
kammer nochmals verhandelt werden.

Bremen, Korrektur der Unterweser. Wie das „B. Z.“  
meldet, wird der Bundesrath in nächster Zeit den Antrag  
Bremens, die forrirte Unterweser als eine Kunststraße zu ge-  
statten, in Verathung nehmen und sollen die Schwierigkeiten,  
welche der Ausführung der Korrektur entgegenstanden, wol-  
kommen erledigt sein, so daß der Genehmigung des Bremer  
Antrages seitens des Bundesrathes nichts mehr entgegen-  
steht. Die Verhandlungen mit Oldenburg wegen Umtausch  
verschiedener Ländereien versprechen ebenfalls eine baldige  
Erledigung. Man hofft daher, im nächsten Jahres  
Werk in Angriff nehmen zu können. (Cont.)

— Der hiesige Staatsbahnhof steht seit Dienstag, nach-  
dem derselbe aufgehört hat, dem Verkehr zu dienen, so ver-  
lassen und verödet da, als ob dort am hellen Tage Gespenster  
umgingen. Seit letztem Dienstag ist der Bahnhof beinahe  
geschlossen und der ganze Verkehr nach dem provisorischen  
Centralbahnhof verlegt. Es sind nicht ganz 40 Jahre her,  
daß das alte Gebäude als hannoverscher Staatsbahnhof er-  
öffnet wurde und so groß gerathen zu sein schien, daß man  
erst wirklich nicht wußte, wie all' die Räume benutzt werden  
sollten. Noch Anfangs der fünfziger Jahre stand ein Theil  
desselben leer. Wie bald ist das anders geworden, nachdem  
ein Menschenalter vergangen. Ob der projekirte Neubau be-  
einst dasselbe Schicksal erleben wird? Vielleicht, meint der  
„Courier“, wenn Bremen, wie wir hoffen wollen, nach der  
Zollanschlusse nicht rückwärts geht.

### Bermischtes.

— Bezüglich des in Mainz verübten grauenhaften Doppelmor-  
des enthält die „Mainzer Zeitung“ die nachstehende Be-  
kanntmachung: „Bei dem vor einigen Tagen hier stattgehabten  
schrecklichen Verbrechen des Doppelmordes wurden beinahe  
dem einen Opfer der Kopf, sowie Arme und Beine vollständig  
vom Rumpfe getrennt und konnten diese Körperteile bis jetzt  
noch nicht aufgefunden werden. Es ist daher sehr im In-  
teresse der Aufklärung dieser Verbrechen gelegen, wenn alle  
Personen, welche irgendwie Anhaltspunkte über diese merkwür-  
dlichen Körperteile erhalten sollten, oder denen sonst Mitthei-  
lungen zukommen, die mit dem verübten Verbrechen in Ver-  
bindung gebracht werden können, hiervon alsbald ihrer nächst-  
Polizei- oder Ortsbehörde Kenntniß geben, damit nöthige  
Nachforschungen hierüber sofort angestellt werden können.“  
— Ueber den vermurtheten Mörder Herbst, dessen Verhaftung  
Laubenheim erfolgte, erfährt dasselbe Blatt, daß Herbst früher  
eine Zeit lang Metzger war, was insofern von einiger Bedeu-  
tung ist, als die im Rhein gefundene Leiche beinahe voll-  
ständig ist der bekannt gewordenen Umfassung, daß Herbst  
vor seiner Flucht über Weisenau nach Laubenheim eine neue  
Reisetasche gekauft hat. Diese Reisetasche ist spurlos ver-  
schwunden und neigt man nunmehr der Annahme zu, daß  
Herbst in derselben die fehlenden Körperteile der Leiche  
Worth transportirte. Der Verhaftete bleibt beim Leugnen  
That. Bemerkt sei hierbei, daß die früheren Verurtheilungen  
des Herbst, darunter eine zu 9 Jahren Zuchthaus sämmtlich  
auf Grund von Judizien-Beweisen erfolgt sind, da Herbst  
niemals ein Geständniß abgelegt hat.

— Hinrichtung. Düsseldorf, 31. August. Vorgestern  
traf die Nachricht hier ein, daß das Todesurtheil an dem  
Mörder Peters, welcher zwei 10-12jährige Mädchen, nach-  
dem er an ihnen ein schreckliches Verbrechen verübt, in einem  
Tümpel bei Glabbach ertränkt hatte, vollzogen werden sollte.  
Wie die „Rhein. Westf. Ztg.“ erfährt, hatte Peters seine Ver-  
gnadigung sicher erwartet. Bei Bekanntmachung des Urtheils

„Nein“, rief sie, „Klothilde von Barnim, die ehelich  
christlich angeordnete Gattin des Grafen von Sternenberg  
nimmer in Armuth und Schande sinken, so wahr mir  
seinen Beistand giebt!“

In einer Viertelstunde stand sie angekleidet da.  
Sie ertheilte noch verschiedene Befehle, bestieg dann  
Karosse und fuhr davon.

Die Dienerschaft war an solche Excentricitäten gewöhnt,  
Herrin längst gewöhnt; daher befremdete es auch nicht,  
Klothilde, spät erst am Nachmittag zurückgekehrt, sich in  
Gemächer einschloß und keine Vorbereitungen zur Arrangirung  
ihrer Toilette gab.

Auch heute war es wieder der Baron von Liptan,  
in seiner Eigenschaft als Arrangeur der Rotillons und  
drillen, am ersten erschienen war.

Es befremdete ihn, Klothilde, die sonst so taktvolle  
dame, nicht am Plage zu finden; er mußte sich also bequemen,  
das Arrangement allein auf sich zu nehmen, und ließ dem-  
folge die nöthigen Befehle ergehen.

Der zweite Wagen brachte den Fürsten von Preßten,  
dritte die Baronin von Hagen und ihre Tochter Fräulein  
welche beide Damen erst der letzte Nachtzug von Wien  
München geführt.

Auch sie waren im höchsten Grade erstaunt, die  
nicht in ihren Räumen zu finden, doch nahm man,  
Baron es gethan hatte, im Empfangsaale Platz; man ver-  
dachte über dieses und jenes, bewunderte die Eleganz der  
Toiletten, pries die Geübtheit der Einrichtung und  
und die Baroness tändelte mit ihrem Verlobten, indess sie  
neugierig forschend das Glanzauge des alten Grafen be-  
trachtete, dessen Unnatürlichkeit ihrem präsenten Blick nicht  
entgingen war.

Da ward plötzlich die Portiere geöffnet und Klothilde  
trat ein.

(Fortsetzung folgt)

brach er in lautes Wehklagen aus. Auf die Ausrichtung einer Hentersmahlzeit verzichtete Peters. Sein einziger, allerdings nicht erfüllter Wunsch war das Wiedersehen einer Schwester. Die Nacht verbrachte derselbe verhältnismäßig gefasst, obgleich vollständig schlaflos. Heute Morgen wurde ihm in der Anstaltskapelle eine besondere Messe gelesen und die Kommunion gereicht. Punkt 6 Uhr ordnete der Stellvertreter des Ersten Staatsanwalts, Herr v. Winkler, die Vorführung des Delinquenten an. Dieser hörte die Verkündigung des Urtheilsspruches an, ohne zu sprechen. Nachdem der Beurtheilte dem Richter übergeben, stieg er festen Schrittes die Stiegen zum Schafott hinauf. Nur noch ein Moment, das Beil fauste herab, und ein schuldwürdiges Verbrechen hatte seine Sühne gefunden.

— Verzweiflungsthat. Aus Driefen kommt die Kunde von einem dreifachen Morde und Selbstmorde, der das Städtchen in gewaltiger Aufregung erhält. Der daselbst in der Neuhofstraße wohnende Rentier G. Starke hat in der Nacht zum 30. v. Mts. seine Frau und seine beiden Kinder, ein sechsjähriges Mädchen und einen fünfjährigen Knaben, und nachher sich selbst mittelst eines Revolvers erschossen. Derartige Vermögensverhältnisse scheinen den sonst allgemein geachteten Mann zu der furchtbaren That getrieben zu haben.

— Englische Kellame. Eine englische Zeitung erschien in der letzten Woche mit einer völlig weißen Seite, an deren unterm Rande in zwei Zeilen folgende Worte standen: „Das Haus K. u. Co. (Weine in Flaschen und Gebinden, Straße...) hat es keineswegs nöthig, zu inseriren; da es aber gewillt ist,

die Zeitungen zu unterstützen, so hat es diese Seite für sich in Anspruch genommen.“

### Kirchliche Nachrichten.

Am Sonntag, den 6. d. M., findet die Feier des heil. Abendmahles statt; die Beichte beginnt um 9 Uhr; Anmeldungen beim Küster vorher erbeten. J a h n s, Pastor.

— Die Erneuerung der Loose II. Lotterie von Baden-Baden zur 2. Ziehung à 2 Mk. 10 Pf. hat bei Verlust des Anrechtes bis zum 8. d. M. zu geschehen.

### Hochwasser in Wilhelmshaven.

Sonnabend: Vorm. 8 U. 36 Min. Nachm. 9 U. 32 Min.

### Bekanntmachung.

Morgen, Sonnabend, den 5. d. Mts., bleibt von 10 Uhr Vormittags ab die Gerichts-Schreiberei des unterzeichneten Gerichts geschlossen. Wilhelmshaven, 4. Sept. 1885. Königlich-Preussisches Amtsgericht. Reber.

### Bekanntmachung.

Am Sonnabend, den 5. September d. J., Nachmittags, wird im Parke hier, selbst zur Feier des Tages ein patriotisches Concert auf Kosten der Stadt abgehalten werden, zu welchem die Einwohner unserer Stadt hiermit ergebenst eingeladen werden. Wilhelmshaven, den 4. September 1885. Der Magistrat.

### Schulsache.

Das Schulgeld für das Quartal Juli bis September 1885 ist für die Kinder der Mittel- und Volksschule während der Hebung der Staatssteuern im September an den Rentmeistern der Schulkasse, Herrn Rentmeister Meinardus, zu zahlen. Etwaige Reclamationen sind bei dem unterzeichneten Schulvorstande vorzubringen. Der Schulvorstand. Gehrig.

**Arbeiter-Confection,** durabel und billig, bei Belfort. H. Begemann.

Empfehle schönes **Kindfleisch,** à Pfund zu 50 Pfg. J. Marx, Neuhappens, Allee 15.

Gute, reinschmeckende **Kaffees,** für 75, 80, 85, 90 und 100 Pf., bei Abnahme von 4 Pfd. 5 Pf. das Pfund billiger, gebrannt. Kaffee zu Mk. 1 und 1,20 Mk., sowie kräftigen, grünen u. schwarzen **Thee** zu 1,50, 2 u. 3 Mk. empfiehlt D. Fimmen, Schaar.

**La Grandeza,** eine feine 5 Pfennig-Cigarre empf. H. Begemann, Belfort.

### Homöopathie.

Durch gründl. Behandlung werden alle Krankheiten, als: Kopf-, Hals-, Brust-, Magen-, Haut- und Nervenleiden, Bleichsucht, Geschlechtskrankh., Wechselhieber u. f. w. in kurzer Zeit geheilt. D. Pieker, Bismarckstr. 4. Sprechstunden von 8 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends. Ein junger Mann kann Logis erhalten. Elfaß, Marktstr. 18.

Grösste Auswahl. Billigste Preise.

## Regenmäntel

in großartiger Auswahl sowie kurze halbanliegende Jaquettes für junge Damen empfiehlt zu bekannten billigen Preisen **M. Philipson.** Grösste Auswahl. Billigste Preise.

Die **Kinderkleidchen** in Ericot- und Lodenstoff in allen Größen **Tricot-Tailen.** **Kinderhütchen** in prachtvoller Auswahl. **A. G. Diekmann,** Neuestraße 14.

Die **gesundheitlichen Vortheile des Woll-Regimes** sind:

**Wetterfestigkeit:** Widerstandsfähigkeit gegen Kälte, Nässe, Hitze, man wird unempfindlicher gegen die Einflüsse der Witterung, somit abgehärtet.

**Seuchenfestigkeit:** Man ist sicherer vor Ansteckung, und wenn dennoch eine solche eintritt, so verläuft die Krankheit rascher und gutartiger.

**Affectfestigkeit:** Man bleibt in gleichmässiger Ruhe, verfällt weniger leicht in Launen, Zorn, Aufregungen. Die Normalwollkleidung ist nach den vielfach bewährten Erfahrungen, Proben und Gegenproben:

**Schützend** für Katarrhe, Fieber, auch während und nach allen schweren Krankheiten, um Rückfälle zu verhüten, und vorzüglicher Schutz auf Reisen.

**Heilsam** für Rheumatismusleidende, Lungenleidende, Brustkranke, für alle Diejenigen, welche eine zu grosse Empfindlichkeit gegen die Atmosphäre haben.

**Wohlthätig** für Kälteschauer, Nervenschwäche, Nierenkranke, besonders für solche Personen, bei denen die freie Ausdünstung gewöhnlich das Barometer ihres ganzen Wohlseins ist; erhält Winters den Körper in gleichmässiger Wärme, schützt Sommers vor hohen äusseren Temperaturen, während Baumwolle und Leinen kalt macht und auf dem Körper nass bleibt.

**Heilend** für die meisten aus falscher Säftemischung entspringenden Siechthümer, ist also ein sogenanntes Regenerativmittel. Das vorzüglichste Unterzeug, sowohl für Herren als auch für Damen und Kinder, ist unstreitig das von Prof. Dr. G. Jäger concessionierte, von W. Benger Söhne in Stuttgart hergestellte Fabrikat. Wer sich vor Erkältung bei hiesigem raschen Temperaturwechsel erfolgreich schützen will, der schliesse sich vor Beginn des Winters dem Woll-Regime an, denn die Herbst- und Frühjahrszeit ist am geeignetsten, sich an das Jäger'sche Unterzeug zu gewöhnen. Der Verkauf der Sachen geschieht zu Originalpreisen, welche in Anbetracht der Vorzüglichkeit der Waaren, billiger wie jedes andere Unterzeug sind. Alleinigtes Depôt für hiesige Gegend hat **Johann Peper.**

Mein großes **Schuhwaarenlager** wurde wieder durch eine neue Sendung auf das Reichhaltigste completirt. **Preise äußerst billig.** **C. Hagenow.** Belfort.

Das **Colonial-, Kurz-, Manufactur- und Modewaaren Geschäft** von **J. F. Wettermann, Belfort,** wird in unveränderter Weise fortgeführt.

**Kohlen- und Torf-Handlung** von **W. Jordan, Belfort.** Offerire bis auf Weiteres: **Gewaschene Knabbelkohlen,** 85 Pfg. pro Ctr. **Gewaschene Ruskohlen,** 80 Pfg. pro Ctr. **Sareler Drestorf,** 90 Pf. p. Ctr. **Sahner Drestorf,** 75 " " " **do. Stichtorf,** 70 " " " **Sogen. Bäckertorf,** 60 " " " **Ruskofas,** 85 " " " Alles gegen Baar frei vor's Haus.

Diese Preise gelten nur bei Abnahme von mindestens 10 Centnern. Ferner offerire bei Abnahme von ganzen Wagon-Ladungen franco Strang Belfort: **Gewaschene Knabbelkohlen** 160 Mark. **Gewaschene Ruskohlen** 150 Mark. **Sahner Drestorf,** 125 Mk. **do. Stichtorf,** 115 " **Sogen. Bäckertorf,** 105 " Die Herren Bäckermeister mache ich hauptsächlich auf meinen Bäckertorf aufmerksam, von dem stets ein großes Lager in guter Waare halte. Im Besitze einer Brückenwaage (120 Ctr. Tragkraft) bin ich in der Lage, jede Dreie sofort, ohne jegliche Zeitverläumiß, das sonst durch Einzelwiegen verursacht wird, zu effectuiren, was es mir auch möglich macht, meine Preise so niedrig zu stellen.

Meinen werthen Kunden theile ich mit, daß ich in Wilhelmshaven, wie auch in Neuhappens, auf den Wochenmärkten Blumenzwiebeln zum Verkauf ausstellen werde. Indem ich noch bemerke, daß ich nur gute Waare führe, bitte um vielen Zuspruch. Achtungsvoll **Walter Stephan,** aus Jever.

erhalten zu jeder Zeit kostenfrei Stellen bei hohem Lohn und feiner Herrschaft durch **Wiegens Wwe.,** Neuh. Fuhrtenwiete 29, Hamburg.

**Gesucht** ein Mädchen für die Nachmittagsstunden. Lehrer Lange, Bismarckstr. 32.

**Gesucht** Aufwartung. Moonstraße 95. 1.

**Gesucht** zum 15. Sept. cr. ein ordentliches, anständiges und fleißiges Mädchen, das häusliche Arbeiten zu verrichten hat. Frau Auditor Dr. Herz, Kronprinzenstr. 1.

**Gesucht** ein Dienstmädchen, das mit häuslichen Arbeiten umzugehen weiß. Geizer Maslak, Altheppens 136.

Eine Wohnung bestehend aus 4 bis 5 Zimmern nebst Zubehör wird zum 1. November oder 1. December zu miethen gesucht. Adressen werden in der Exped. d. Bl. nach W. erbeten.

**Ein Mädchen** für Alles auf sofort gesucht. Frau Ingenieur Fogge, Moonstr. 80.

**Pulver, Hagel u. Zündhütchen,** sowie Patronenhülsen empfiehlt **D. Fimmen, Schaar.** Nr. 334.

**Hamburg-Amerika.** Jeden Mittwoch u. Sonntag nach **New-York**

mit Post-Dampfschiffen der **Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft** Auskunft und Ueberfahrverträge bei **R. J. Freese** in Jever.

**Baugewerkschule Eckerförde.** Wintersem. Anf. Novbr. Vorant. Anf. Octbr. Abgangsprüf. v. Königl. Prüfungskommission. Auskunft durch **Die Direction.**

**Zu vermieten** ein möbl. Zimmer mit Kammer zum 15. d. oder 1. Oktbr. Bismarckstr. 20, am Park.

**Zu vermieten** auf sofort oder Okt. ein möbl. Wohn- nebst Schlafzimmer. **R. Wesenick,** Oldenburgerstraße 1.

**Zu vermieten** eine **Oberwohnung,** mit sehr schöner Aussicht. Neubremen, Bremerstr. 12.

Zum 1. November eine **Unterwohnung** zu vermieten. **W. Gathemann,** Kopperhörn.

Ein fein möbl. **Zimmer** nebst Kammer und Burschengelaß, an der Friedrichstraße, parterre, auf sofort zu vermieten. Auskunft erteilt **J. Sangmann,** Bismarckstr. 59.

**Un- und Verkauf** von neuen und getragenen **Kleidungsstücken, Uhren, Betten, Möbeln** u. f. w. Frau **Telschow,** Bismarckstr. 60.

Die ausgesprochene Beleidigung gegen die Frau Weber aus Berlin, nehme hiermit zurück. Ich kenne dieselbe nicht anders, als eine ehrbare Frau. Frau **Kruschel.**

**Entlaufen** ein weißer Jagdhund mit braunem Kopf und abgestuhtem Schwanz. Dem Wiederbringer eine gute Belohnung. **J. Th. Selmerichs,** Sichelhaus.

**Verloren** ein **Vincenez-** Abzugeben in der Exp. d. Bl. **Logis** für einen jungen Mann. **Börsestr. 30.**

**Park. Stapellauffeier. Park.**

Bezugnehmend auf die in heutiger Nummer dieses Blattes erlassene Einladung Seitens unseres Magistrats zum Besuch des am

**Sonnabend, den 5. September**  
im Park abzuhaltenden patriotischen

**Grossen Frei-Concertes**

erlaube ich mir den Hinweis, daß das Concert **Nachmittags 3 Uhr** seinen Anfang nehmen wird.

Für gute Speisen und Getränke, sowie prompte Bedienung wird bestens Sorge getragen.

Hochachtungsvoll

**F. von Strom.**

**Hotel Burg Hohenzollern.**

Zur Feier des Stapellaufes für S. M. Kreuzercorvette „Ersatz Victoria“,

**Sonnabend, den 5. September:**

**Großes**

**patriotisches Concert**

ausgeführt von der ganzen Capelle der Kaiserl. II. Matr.-Divis. unter persönl. Leitung ihres Capellmeisters

Herrn F. Wöhlbier.

Anfang 8 Uhr.

Entree 30 Pfg.

**Großes Ernte- und Volksfest**

in dem freundlich gelegenen Etablissement

**Wilhelmshöhe.**

Inhaber **C. A. Werner.**

**Sonnabend, den 5., Sonntag, den 6. und Montag, den 7. September,**

verbunden mit großem Concert und Ball.

Die Musik wird ausgeführt von der Hammer'schen Capelle aus Jever.

**PROGRAMM.**

**Sonnabend, den 5. September, zur Feier des Stapellaufes für S. M. S. Ersatz Victoria:**

**Großes Garten-Concert, nachdem Ball.**

Im Saale elektrische Beleuchtung. Abends 7 Uhr: **Aufsteigen von Luftballons.** Bei eintretender Dunkelheit **brillante Illumination des Gartens.** Abends 9 Uhr: **Großes Feuerwerk.** Auf dem Festplatze befinden sich Caroussel, Schieß-, Spiel- und andere Buden.

**Sonntag, den 6. September, Nachmittags 3 Uhr:**

**GROSSES GARTEN-CONCERT.**

Um 4 Uhr: **Aufsteigen von Luftballons.** Nach 5 Uhr: **Kindervergnügen mit Preisvertheilung.** Abends 6 Uhr:

**Großer Ernte-Festzug**

unter Musikbegleitung und Theilnahme der Festbesucher. Nachdem

**Großer Ball**

bei electrischer Beleuchtung. Abends 9 1/2 Uhr: **Brillant-Feuerwerk** und festliche bengalische Beleuchtung des ganzen Etablissements.

**Montag, den 7. September, Nachmittags 4 Uhr:**

**Großes Concert.**

Um 5 Uhr: **Kinderbelustigung mit Preisvertheilung, Aufsteigen von Luftballons.** Um 7 Uhr: **Großer Preis-Wettlauf** zwischen zwei Schnellläufern. Um 8 Uhr:

**Großer Ball.**

Bei eintretender Dunkelheit: **Italienische Nacht,** verbunden mit bengalischer Beleuchtung. **Entree zum Festplatz 20 Pfg., zum Ball im Abonnement 1 Mark.**

**Einzeltänze gestattet.**

Da dieses Fest das letzte in diesem Jahre ist, so lade zu diesem meinem Unternehmen ein hochgeehrtes Publikum freundlichst ein. Hochachtungsvoll

Fährboot liegt bereit.

**C. A. Werner.**

**Thee's**

**neuester Ernte,**

kräftig und rein schmeckend, empfiehlt

**H. Begemann,**  
Belfort.

**Ia. Ungarische Weintrauben**

pr. Pfd. 40 Pfg.

**Pfirsiche und Tomaten**

pr. Pfd. 40 Pfg.

**Gebr. Dirks.**

**G. Müller, Belfort.**

Die neuesten Muster in **Talmiketten, Nickelketten**

trafen soeben ein und empfehle solche zu billigen Preisen.

**Holz- und Metallsärge,**

Sarggriffe und Schrauben, Sargverzierungen in Gold und Silber, Sargposamenten,

Kleider und Kissen in großer Auswahl, empfiehlt bei Bedarf billigt

**C. C. Wehmann, Neuestr. 5, (Nebenstraße beim Spritzenhause.)**

**Gödens.**

Am Sonntag, den 13. September

findet in gewohnter Weise das diesjährige

**Volksfest**

statt. Für gute Volksmusik, sowie für Stallung und nahe gelegene Weide ist bestens gesorgt.

Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein

**Herm. Steinmeyer.**

**Anton Brust, Belfort.**

Neu angekommene Waaren:

**Regenmäntel für Damen und Kinder, Kleiderflanelle, Hemdenflanelle, Siber, Varchents etc.**

**Anton Brust, Belfort,**  
Wilhelmshavenerstraße.

**Mühlengarten.**

Bringe dem geehrten Publikum freundlich in Erinnerung, daß mein **elegant decorirtes**

**Caroussel** in der Besorgung des Herrn C. Rehmstedt aufgestellt habe, und zu zahlreichen Benutzungen ergebenst ein.

**F. J. Meyer, Carousselbesitzer.**

Die billigen

**Ohrenschuhe**

von **Mark 2** an, sind in allen Größen wieder vorrätig.

**Joh. Holthaus,**  
Bismarckstraße 59.

**Neue Regenmäntel**

für Damen und Kinder.

**A. G. Diekmann,**  
Neuestraße 14.

**Gebrannten Kaffee,**

großbohlig, kräftig u. rein schmeckend, das Pfund 90 Pfg. empfiehlt

**L. Bakker,**  
Bismarckstraße, am Park.

**Freiwillige Feuerwehr.**

**Sonntag, den 6. d. Mts., Morgens 7 1/2 Uhr:**

**Übung i. M.**

Das **Commando.**

**Verein Bäcker-Brüderschaft**

**Sonntag, den 6. September, Nachm. 4 Uhr:**

**Monats-Versammlung** im Vereinslokale.

Um präcises und vollzähliges Erscheinen wird ersucht.

**Der Vorstand.**

**Versammlung**

der **Zimmerer, Tischler und Berufsgenossen**

am **Freitag, den 4. Sept., Abends 8 Uhr,**

im Saale des Herrn Gastwirths Kuper in Kopperhörn.

Tages-Ordnung:

1. Berathung über Beitritt zu einer Organisation ebent. Beitritt zum Deutschen Reichs-Zimmerer-Verband.

2. Wahl eines Vorsitzenden, eines Stellvertreters, eines Kassirers und zweier Revisoren.

Vollzähliges Erscheinen dringend erwünscht.

**Der Einberufer.**

**Marie Jansen**

**Carl Siedenburg**

Verlobte.

Jever. **Wilhelmshaven.**

**Gesang-Verein Concordia Belfort.**

Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht, allen Theilnehmenden die betrübende Anzeige zu machen, daß heute früh (an seinem Geburtstag) unser langjähriges Mitglied, der Kaufmann

**J. F. Wettermann**

pöflich verstorben ist. Eine kurze, sehr heftige Krankheit setzte diesen rüstlos thätigen Leben ein jähes Ende. Durch hiedern Charakter und ein allezeit liebreiches Wesen gleich sehr ausgezeichnet, genöß der Verstorbenen im Verein allgemeine Ehre und Achtung. Es wird ihm auch ferner ein ehrendes Andenken bewahrt bleiben.

Belfort, 3. September 1885.

**Der Vorstand.**

Die Beerdigung findet **Montag** Nachmittag um 4 1/2 Uhr, von der Kreuzstraße aus, statt.

**Codes-Anzeige.**

Heute, an seinem 26. Geburtstag, Morgens 6 1/2 Uhr, nach achtägiger schwerer Krankheit in Folge eines Blutsturzes, unser innigstgeliebter, aufopferungsreicher Bruder, der Kaufmann

**Joh. Friedr. Wettermann**

hier selbst.

Tiefgebeugt bringen diese Kunde zur Anzeige

**Belfort, 3. September 1885.**

**Die sechs Geschwister.**

Beerdigung findet am **Montag** Nachmittag 4 1/2 Uhr, vom Trauerhause, Kreuzstraße aus, statt.